

Gruselgeschichte

Der Horrorwald

Es war Halloween am Freitag und ich war mit Freunden draußen. Frank sagte zu mir: „Du traust dich nicht um Mitternacht in den Wald.“ „Ha, sollen wir Wetten“, antwortete ich.

Pünktlich um Mitternacht trafen wir uns vor dem Wald. Frank wartete schon auf mich. „Da bist du ja, ich warte hier, bis du wiederkommst“, murmelte er mit einem Grinsen. Ich ging in den Wald und wusste nicht, was mich erwarten würde. Als ich in der Mitte des Waldes war hörte ich schon merkwürdige Geräusche. Ich bekam schon etwas Angst. Plötzlich raschelte etwas neben mir im Gebüsch. Ich guckte nach, was es war, aber ich erblickte nichts.

Doch dann spürte ich Atem hinter mir. Ich drehte mich ganz langsam um und sah ein Geistermädchen vor mir stehen. Ich rannte um mein Leben, aber fand keinen Weg raus und das Mädchen verfolgte mich weiter. Sie packte mich an der Schulter und sprach sanft: „Du kommst hier nie wieder raus“.

Auf einmal kamen von überall kleine Geister, Spinnen und weitere Tiere von den Bäumen auf mich zu. Sie umzingelten mich und ich fing laut an zu schreien. Und dann kam etwas, das ich nie erwartet hätte, vor mir stand Frank und lachte sich Tod. „Du hättest dein Gesicht sehen sollen, das war ja mal ein guter Streich,“ sagte Frank mit Tränen in den Augen.

„Das ist nicht lustig, ich hatte so Angst, und wie hast du das überhaupt gemacht?“ fragte ich. „Ganz einfach, Jenny war das Geistermädchen, die kleinen Geister und Spinnen waren nur Plastik und die Tiere haben wir verkleidet.“ Auf einmal kam ein Knall, wir erschrakten.

Jenny und Frank sahen geschockt aus, so hatte ich sie noch nie gesehen. Niemand wusste, was das war. Wir rannten los, so schnell wie es ging und sahen endlich das Ende des Waldes. Doch plötzlich stand ein Wolfsrudel vor uns. Wir hatten so Angst, dass wir anfangen zu zittern. Wir drehten uns um, so langsam wie Schnecken. Ich bemerkte aber, dass die Wölfe unecht aussahen. Ich nahm all meinen Mut zusammen und ging zurück. Als ich angekommen war waren die Wölfe wieder weg und ich verlor meine Angst. Ich glaubte, es waren nur ein paar verkleidete Kinder und ging zurück zu meinen Freunden. Ich erzählte ihnen meine Gedanken und sie stimmten mir zu. So gingen wir unbesorgt nach Hause und haben noch sehr viel gelacht.

von Eva Schröer und Marlen Schmidt, 6B